

Seelilie Schattenschön

einstmalen ein Tier
im Zeitenmeer
lang schon ein Stein
scheinst eine Blume
im heutigen Sein

ein Schatten Leben
in meiner Hand
wiegt schwer
dieser Abdruck
vom Einst

ich leg dich wieder
ins steinerne Meer

bin

bin wie die rinde grau
rau und rissig am stamm
vom kirschenbaum der aus sich
schöpft den goldenen tropf

den die sonne durchblitzt und
erhellte ein flügel tier gefangen
im duft das gelb spiegelt
versiegelt die zeitenräume

träume als silberne distel
vom falter im spiel mit dem wind
find seine flügel gespießt
in den stachel lös ihn geschwind

bin wie der kleinste stein der
gepresst ins geschichtete feld
im verein lebt mit meeresgetier
hier pocht mein puls

wie ein stein

wie ein stein erhaben liegen
möcht ich über die zeiten
nicht weichen dem sturm

von sand und wind rau und
zärtlich rund und kantig
will ich mich schleifen lassen

wellen werden mit mir tanzen
und mein steinlied soll
im geröll erklingen

eigen und schwer
werd ich sein
gut für die schleuder

es wandert

es wandert mit
auf meinem pilgerpfad
dem langen und ziert
als band das haar

umhüllt und schützt
mein helles fell
und an der schlafstatt
spannt es einen raum für mich

es wandert mit
es wandert mit den weg
den weiten zuweilen
auch bereit zu weilen

wohin mein tuch
wohin mein tuch ich breite
da bin ich zuhaus

fortan

in jeder wolke
bist du mir
in jedem vogelsang
im blatt das fällt im
wind der dreht
im regen

so bist du fortan
ganz bei mir
an jed und jedem tag
bis ich einst bin
der wippend ast
von dem ein
vogel fliegt